

Sucht – Schutz und Trutzburg

Dr. Wibke Voigt, Dortmund
Fachklinik St. Vitus, Visbek

Wofür oder wogegen habe ich
das Suchtmittel genommen?

Die Folgen chronischen Alkoholmissbrauchs

- **Suizidrate von 5 – 10 %**; andere Quellen: 60-120fach erhöhtes Suizidrisiko gegenüber Normalbevölkerung
- **Statistische Verringerung der Lebenserwartung von 23 Jahren!** (Leberzirrhose, Pankreatitis, Kardiomyopathie, Ösophagusvarizenblutungen, Unfälle, u.a.)
- **Irreversible Schädigungen des zentralen und peripheren Nervensystems** (z.B. Polyneuropathie, Wernicke-Korsakow)
- **Ca. 60.000 Menschen sterben jährlich** in BRD an Folgen des Alkoholismus

Die Folgen chronischen Alkoholmissbrauchs

- mehr als die **Hälfte aller schwerer Straftaten** (Todsschlag, Körperverletzung, Vergewaltigung) **unter Alkoholeinfluss**
- **10.000 Neugeborene** leiden an **gesundheitlichen Folgen des Alkoholkonsums ihrer Mütter** während der Schwangerschaft
- **Krankheits- und Folgekosten > 20 Milliarden € jährlich**

DHS Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen

Gewaltverhalten bei Alkoholabhängigkeit

- Alkoholkonsum und Gewaltverhalten hängen eng zusammen (*Baer 1906; Huss 1852*)
- Alkoholintoxikation ist ein wichtiger Risikofaktor (von mehreren) für
 - antisoziales Verhalten (*Moss & Tartar 1993*)
 - häusliche Gewalt (*Leonard 2001*)
- Je höher die Intoxikation, je größer das Risiko für Gewaltverhalten (*Klein 2000*)
- Das höchste Risiko für Gewaltverhalten liegt bei einer BAK zwischen 1,5 und 2,5 Promille (*Michael Klein 2006*)

Gewaltverhalten bei Alkoholabhängigkeit

- Deutsche kriminologische Studie *Pillmann et al. 2000*:
 - 65% aller Gewalttäter zeigten eine akute Alkoholintoxikation
 - 26% waren alkoholabhängig
 - chronische Alkoholintoxikation ist besonders oft mit Gewaltdelikten assoziiert
- Von allen psychoaktiven Drogen ist Alkohol am häufigsten mit Gewalt assoziiert (Moss & Tarter 1993)
Michael Klein 2006, Trauma und Sucht

Warum will ich kein Suchtmittel
mehr nehmen?

„Es steht mittlerweile außer
Frage, dass Missbrauch bzw.
Abhängigkeit von psychotropen
Substanzen zu den wichtigsten
Folgestörungen nach
Traumatisierungen gehören.“

Dr.med. Luise Reddemann

*Zeitschrift für Psychotraumatologie und Psychologische
Medizin 2005 Heft 3*

Sucht und Trauma

- „Die Lebensgeschichten von Menschen mit Suchterkrankungen sind häufig durch Traumatisierungen im Kindesalter wie sexuellen Missbrauch, körperliche und emotionale Misshandlung geprägt und Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen sind auch in späteren Lebensabschnitten weitaus häufiger als die Allgemeinbevölkerung traumatischen Erfahrungen ausgesetzt.“ *Reddemann 2005*

Interpersonelle Gewalt

Violence against women: an EU-wide survey
(N=42.000)

Gewalterlebnisse ab dem 15.Lebensjahr:

- 11% erlitten sexuelle Gewalt
- 31% erlitten körperliche Gewalt

European Union Agency for Fundamental Rights 2014

World Mental Health Survey WHO

- „Familiäre Dysfunktion (v.a. Gewalt, Vernachlässigung) ist stärkster Prädiktor für psychische Störungen
- Und zwar für alle Diagnosen: Depression, Angststörung, Suchterkrankungen, PTBS...
- Etwa ein Drittel (29,8%) aller psychischen Erkrankungen stehen damit in Verbindung
- Die Stärke der Zusammenhänge steigt mit der Anzahl der Belastungen *Kessler et al. 2010*

Sucht und Trauma

- „Es ist an der Zeit, dass sowohl Psychotraumatologen lernen, auf Suchterkrankungen bei ihrer Klientel zu achten und Suchttherapeuten umgekehrt mehr nach Traumafolgestörungen bei ihren PatientInnen forschen und daraus angemessene Behandlungskonzepte ableiten.“
Reddemann 2005

Entwicklung eines Krankheitskonzeptes

- „Alkoholismus ist eine körperliche Krankheit aufgrund einer Perversion des Geistes und einer Korruption der Moral“
*American Temperance Society =
Temperenzverbände, ca. 1850*

Entwicklung eines Krankheitskonzeptes

- „Die Trunksucht befällt den nach dieser Richtung neuropathisch schwer Belasteten mit einer schicksalsähnlichen Treffsicherheit und mit rasanter Wucht; nur in seltenen Fällen entgeht der so Veranlagte der Gefahr, ein Trinker zu werden.“ *Laquer 1913*

Entwicklung eines Krankheitskonzeptes

- „Alkoholismus ist eine Form des verlangsamten Selbstmordes“
Menninger 1938
- „Alkoholismus ist ein chronisch rezidivierender Zustand unbekannter Ätiologie“ *Ewing 1972*
- „Alkoholismus ist eine schlechte Angewohnheit“ *Szaz 1972*

Traumatisierung als Risikofaktor für spätere Suchterkrankungen

- Duncan et al. 1996, epidemiologische Studie an über 4000 **Frauen**:
 - körperl. Misshandlung vor dem 18 LJ bei 3%, davon hatten 18% einen Medikamentenmissbrauch, KG: 5%, Lebenszeitkonsum harter Drogen: 19%, KG: 6%, alkoholbezogene Unfälle 9%, KG: 1%,
signifikant jüngeres Alter beim Erstkonsum, signifikant häufiger wegen Substanzmissbrauch in Behandlung

Alkoholabhängige Menschen: wie hoch ist die Traumatisierungsrate in der Kindheit?

- Miller et al. 1993:
 - **44%** der alkoholabhängigen **Frauen** wurden sex. missbraucht versus **27%** der psychiatrisch behandelten Frauen versus **9%** Frauen in der Normalbevölkerung
- Clark et al. 1997, 183 **alkoholabh. Jugendliche**:
 - 6 bis 12fach höhere Wahrscheinlichkeit für **körperl. Misshandlung** (**25%** der **Mädchen**, **31%** der **Jungen**) als in der Kontrollgruppe,
 - 18 bis 21fach höhere Wahrscheinlichkeit für **sex. Gewalt** (**35%** der **Mädchen**, **14%** der **Jungen**)

Drogenabhängige Menschen: wie hoch ist die Traumatisierungsrate in der Kindheit?

- Schmidt 2000, 215 substituierte Opiatabhängige:
 - **60%** der **Frauen** wurden sex. missbraucht, KG: **11%**,
 - **25%** der **Männer** wurden sex. missbraucht, KG: **6%**
- Schäfer et al. 2000, 100 Drogenabhängige:
 - **50%** der **Frauen** erlitten erzwungenen Geschlechtsverkehr
 - **40%** der **Männer** wurden vergewaltigt
- Krausz und Briken 2002, 75 opiatabhängige **Frauen**:
 - 41% wurden sex. missbraucht, 72% erlitten körperl. Misshandlungen, **80% emotional misshandelt**

Suchterkrankte Menschen: wie hoch ist die Traumatisierungsrate in der Kindheit?

- Simpson und Miller 2002, Auswertung von 53 Studien (32 F, 16 M/F, 5 M):
 - **27%** bis **67%** der abhängigen **Frauen** wurden sex. missbraucht, **33%** körperlich misshandelt
 - **9%** bis **29%** der abhängigen **Männer** sex. missbraucht, **24%** bis **53%** körperlich misshandelt

Review Simpson und Miller 2002

Bei Alkoholabhängigkeit:

- 50% der Frauen
- 30 % der Männer

Bei Drogenabhängigkeit:

- 80 % der Frauen
- 50% der Männer

hatten mind. 1 Form früher (körperlicher oder sexueller) Gewalt erlitten

Die Häufigkeit von Trauma und Sucht bei Prostituierten: Gewalt in der Kindheit

- Internationale Studie, Farley et al. 2003:
 - 59% (39% bis 73%) der Prostituierten wurden körperlich misshandelt
 - 63% (34% bis 84%) wurden sexuell missbraucht
- Deutsche Stichprobe, Zumbeck et al. 2003:
 - 65% der Frauen wurden wiederholt und schwer (d.h. mit Verletzungsfolge) misshandelt
 - 48% der Frauen sexuell missbraucht
 - 70% erlebten schwere familiäre Gewalt mit

Sybille Zumbeck 2006, Trauma und Sucht

Die Häufigkeit von Trauma und Sucht bei Prostituierten:

Gewalt im Rahmen der Prostitution

- Internationale Studie, Farley et al. 2003:
 - 73% (56% bis 91%) wurden körperl. angegriffen
 - 64% (39 bis 86%) wurden mit einer Waffe bedroht
 - 57% (38% bis 79%) wurden vergewaltigt
- Hamburger Untersuchung, Zumbeck et al. 2003:
 - 61% der Frauen wurden körperlich angegriffen
 - 61% der Frauen (meist mehrfach) vergewaltigt
 - 50% wurden mit einer Waffe angegriffen

Die Häufigkeit von Trauma und Sucht bei Prostituierten:

Substanzmittelmissbrauch/-abhängigkeit

- Internationale Studie, Farley et al. 2003:
 - 48% konsumierten regelmäßig Drogen
 - 52% konsumierten regelmäßig Alkohol
- Hamburger Untersuchung, Zumbek et al. 2003:
 - 74% der Frauen waren substanzabhängig (Lebenszeitprävalenz)
 - 19% der Frauen berichteten von erhöhtem Substanzkonsum
 - **Über 75% setzten Drogen und Alkohol zur Erleichterung der Prostitution ein** *S. Zumbek*

Das syndromale Störungsbild der Posttraumatischen Belastungsstörung

- Sich aufdrängende, belastende Gedanken und Erinnerungen an das Trauma (**Intrusionen**) oder Erinnerungslücken (**Bilder, Alpträume** oder ungebetene eindringliche Erinnerungen, sog. **Flash-backs** „Blitz zurück“, **partielle Amnesie**)
- **Übererregungssymptome (Hyperarousal):** Konzentrationsschwierigkeiten, Affektintoleranz, erhöhte Reizbarkeit, Schlafstörungen, Schreckhaftigkeit
- **Vermeidungsverhalten** (Vermeidung traumaassoziierter Stimuli)

Das syndromale Störungsbild der Posttraumatischen Belastungsstörung

- **emotionale Taubheit (Hypoarousal, Numbing):** allgemeiner Rückzug, Interesseverlust, innere Teilnahmslosigkeit
- Im Kindesalter teilweise veränderte Symptomausprägung (z.B. wiederholtes Durchspielen des traumatischen Erlebens, Verhaltensauffälligkeiten: aggressive Verhaltensmuster)
- Die Symptomatik kann unmittelbar oder auch mit (mehrjähriger) Verzögerung (verzögerte PTBS) auftreten

Weitere Traumafolgestörungen sind:

- Dissoziative Störungsbilder F 44
- Somatoforme Schmerzstörung F 45.4
- Emotional Instabile Persönlichkeitsstörung (Borderline) F60.3

AWMF Leitlinie Posttraumatische Belastungsstörung,, G.Flatten, U. Gast, A. Hofmann et al. 2011

Weitere Störungen, bei denen traumatische Belastungen maßgeblich mitbedingend sind:

- Dissoziale Persönlichkeitsstörung F 60.2
- Essstörungen F 50
- Affektive Störungen F 32, 33, 34
- Substanzabhängigkeit F 1...
- Somatoforme Störungen F 45

*AWMF Leitlinie Posttraumatische Belastungs-
störung,, G.Flatten, U. Gast, A. Hofmann et al.
2011*

Suchtdiagnosen in der FK St. Vitus 2014

- Von 361 Patientinnen waren
- 91,4% (330) alkoholabhängig
- 13,0% (47) tranquilizerabhängig
- 12,7% (46) cannabisabhängig
- 10,5% (38) polytoxikoman
- 7,2% (25) kokain-/amphetaminabhängig
- 6,6% (24) opioidabhängig
- 54% (195) nikotinabhängig

Häufigkeit von PTBS und dissoziativen Störungen 2014

- 50,7 % (183) der Patientinnen hatten eine komplexe posttraumatische Belastungsstörung
- 6,7% (24) hatten eine dissoziative Störung, davon 1,9% (7) eine dissoziative Identitätsstörung

Weitere komorbide Störungen

- 54,3% (196) litten zusätzlich unter einer depressiven Störung
- 22,7% (82) unter einer Persönlichkeitsstörung
- 19,7% (71) unter einer Essstörung
- 15,8% (57) unter einer Angststörung
- 2,2% (8) unter einer somatoformen Schmerzstörung

Psychiatrische Komorbidität bei Substanzabhängigkeit in klinischen Studien (DSM IV)

- Chen KW, Banducci AN et al. 2011, Drug Alcohol Depend.: **60,6%** (73,7% Frauen, 55,4% Männer) der Suchtmittelabhängigen hatten eine komorbide psychiatrische Störung, 30% hatten zwei psychiatrische Störungen, davon 25,8% eine Major Depression, 14% eine PTSD
- Ähnliche Raten wurden für die Antisoziale und die Borderline-Persönlichkeitsstörung gefunden

Komorbidity bei traumatisierten SuchtpatientInnen

- In anglo-amerikanischen Studien hatten bis zu
 - **50%** der Suchtpatienten eine Lebenszeitprävalenz für eine Posttraumatische Belastungsstörung
- Teegen und Zumbeck 2000:
 - **26%** der Drogenabhängigen hatten ein PTBS
- Kutscher et al. 2002:
 - **22%** der alkoholabhängigen **Frauen** litten an einer PTBS
 - **8%** der alkoholabhängigen **Männer** waren an einer PTBS erkrankt

Therapie ist

Hilfe zur Selbsthilfe

Die therapeutische Haltung

- „Ich/wir traue(n) Dir zu, dass Du es schaffst!“
- „Ich/wir bin/sind überzeugt, dass Du es schaffst!“
- Aber wohin?
- Zielorientierung ist wichtig
- von allen – KlientIn, Team und TherapeutIn

Löwe und Tiger

Nicht auffressen lassen,
sondern die Energie nutzen

Dafür braucht es Wissen und Fähigkeiten, Mut und Vertrauen und Trost – auf beiden Seiten

Das kann und sollte Therapie bedeuten: es verringert die Ohnmacht und hilft aus der Hilflosigkeit heraus

Opioide

- Besetzen die Rezeptoren des Bindungssystems:
eine Tablette oder ein Druck....
und es fühlt sich (wieder) an wie in Mutters Armen

Das Fahrrad

hat zwei Beifahrer – auf der
linken Seite und auf der
rechten Seite

Abschiedsbrief an das Suchtmittel

Tangotänzen

- Funktioniert nur, wenn beide den Rhythmus fühlen und in aufeinander abgestimmte Bewegungen umsetzen - auf gleicher Augenhöhe
- Es gibt den Macho
- **Und** die Macha!
- Eine(r) führt und
- Der/die andere lässt sich führen!

Ich danke

Für Ihre Aufmerksamkeit!